

Planen im virtuellen Raum

Conetics AG: Internetbasiertes Projekt- und Dokument-Management



Referenzprojekt: Michael Wagmann, Vorstand der Conetics AG, vor dem Kölner Peek-&-Cloppenburg-Gebäude – bekannt als „Weltstadthaus“ –, dessen Bau die Conetics AG begleitet hat.

Die Wirtschaft im Rheinland gilt als besonders innovativ. Ein Paradebeispiel ist die Conetics AG in Köln. Eines ihrer wichtigsten Produkte ist eine virtuelle Kollaborationsplattform für Bauprojekte. Vorstand Michael Wagmann erklärt: „Wir haben das Internet und das Dokumentenmanagement zusammengeführt. Mithilfe unseres internetbasierten Projekt- und Dokumenten-Managements liegen die Daten aller an einem Projekt Beteiligten gesammelt bei uns als Dienstleister. Das setzt hohes Vertrauen voraus. Unsere Kunden bringen uns dieses Vertrauen entgegen.“

„Alle Beteiligten“ meint bei Bauprojekten zum Beispiel Architekten, Bauherren, Investoren, Banken, Handwerker oder Makler. Auf einer virtuellen, zentralen Plattform, dem sogenannten „ProjektRaum“, findet dabei eine Echtzeit-Kommunikation statt, die geografische Räume überbrückt und beim Informationsaustausch erheblich Zeit spart. Außerdem wird so eine vollständige Dokumentation gewährleistet, die mehr rechtliche Sicherheit bei Haftungsfragen schafft. Bestehen bei sechs Projektteilnehmern 15 Austausch-

beziehungen, so sind dies bei 30 Teilnehmern bereits 435. Bei einem Projekt mit 80 Teilnehmern existieren 3.160 mögliche Austauschbeziehungen. Bei einer themenzentrierten Arbeitsweise, wie sie eine Plattform wie „ProjektRaum“ ermöglicht, laufen die Fäden an einer Stelle zusammen. Jeder kann nachverfolgen, wer wann welche Information empfangen hat. Zudem kann so die Flexibilität erhöht werden. Fällt ein Projektteilnehmer, zum Beispiel ein Planer der technischen Gebäudeausrüstung (TGA), weg, kann sein Nachfolger auf den aktuellen Stand der Dinge zugreifen. „Die Nutzung der Plattform ist so einfach wie fernsehen“, erklärt Wagmann. Mit der eingesetzten Webcam kann jeder Projektteilnehmer die Fortschritte auf der Baustelle sehen.

Die Zeit war reif

Conetics war nicht das erste Unternehmen, das ein solches Produkt auf den Markt gebracht hat. Bereits im Jahr 1998 gab es US-amerikanische Anbieter. Allerdings ließen sich damals die großen Datenmengen via Internet noch nicht so gut handhaben. Merke: Die Zeit muss für eine bestimmte Innovation reif sein. „Hierbei kommt mir der Begriff ‚Kairos‘ aus der antiken Philosophie in den Sinn“, so Wagmann. „Damit ist der günstigste Zeitpunkt für eine Idee gemeint. Man muss an seinen Erfolg glauben können.“ Heute nimmt Conetics eine führende Stellung in diesem Segment ein.

Unternehmen wie ADAC, Bayer, Hochtief oder Bauwens Real Estate stehen beispielhaft für die lange Referenzliste. Eines der wahrscheinlich bekanntesten Projekte, bei denen der „ProjektRaum“ eingesetzt wurde, ist der neue Hauptbahnhof Berlin. Mehr als 100 Projektteilnehmer arbeiteten hier 40 Monate lang mit einem Datenvolumen von 160 Gigabyte.

Ihre Innovationsstärke stellt die Conetics AG mit den sogenannten „Managed Services“ zur Verfügung. Zielgruppe: mittelständische Unternehmen bis 1.000 Mitarbeiter. „Mit unserem eigenen Rechenzentrum bieten wir quasi Software aus der Steckdose an“, so Michael Wagmann, „nicht nur für die Baubranche.“

www.conetics.com

Text: Arnd Klein-Zirbes | Foto: Jürgen H. Krause